

Dietmar Bruckmayr „Volkspflege in der Ostmark“

Für den 7. Juni (HS1; 20 Uhr) konnten wir Dietmar Bruckmayr aus Linz für einen Vortrag über die nationalsozialistische Sozialpolitik in Österreich gewinnen. Bruckmayr ist als Musiker, Performancekünstler, Schauspieler, Festivalkurator und als Konzertveranstalter weit über die Grenzen Österreichs hinaus ein Begriff.



Dietmar Bruckmayr-
körperKULT

Als Frontman von Fuckhead wurde er nicht zuletzt durch den radikalen Einsatz seines Körpers bei, zwischen Performance und Konzert angesiedelten, Liveauftritten bekannt. Mit Wipeout erlangte er einen internationalen Bekanntheitsgrad und ist weiters an zahlreichen anderen musikalischen Projekten beteiligt wie Orchester 33 1/3, Schlund, Kooperationen mit Christian Fennesz, Burkhard Stangl, Karlheinz Essl etc.

Im Zuge seiner künstlerischen Tätigkeit, bei der der Körper als Ausdrucksmittel an seine Grenzen gebracht wird, hat Dietmar Bruckmayr an Festivals in London, Amsterdam, Kairo, Berlin und nicht

zuletzt am Steirischen Herbst teilgenommen. Gleichzeitig ist er seit Jahren als Faschismusforscher tätig, hat neben seiner Dissertation über die „Volkspflege in der Ostmark“ auch eine Auftragsarbeit über die „Deutschnationalen Gewerkschaftsverbände in Wien von 1919-1935“ verfasst und dazu mehrere Monate in Archiven der USA und BRD verbracht.

Vortragsthema Die nationalsozialistische „Volkspflege“ in der „Ostmark“

Die nationalsozialistische Wohlfahrtspflege folgte als „Volkspflege“ langfristigen bevölkerungspolitischen Strategien von Aufartung und Ausgrenzung. Ziel war eine arische deutsche „Volksgemeinschaft“ der genetisch hochwertigen, arbeitswilligen und -fähigen, poli-

tisch und sozial zuverlässigen Volksgenossen.

In der „Ostmark“ wurden die Etablierung des sogenannten „völkischen“ Wohlfahrtsstaates ab Herbst 1938 geradezu überstürzt realisiert, obwohl insbesondere die ökonomischen und verwaltungstechnischen Voraussetzungen für die völlige Neuorganisation des Wohlfahrtswesens und für dessen Funktionsfähigkeit fehlten. Die Etablierung des deutschen Fürsorgesystems wurde mit erheblichem finanziellem Aufwand vorangetrieben, um die organisatorischen Bedingungen für das Inkrafttreten des Familienunterhalts, für die Angehörigen von zur Wehrmacht oder zum Reichsarbeitsdienst eingrückten Personen zu schaffen. Zu Kriegsbeginn war der Prozeß der Etablierung „reichsdeutscher“ Verhältnisse in der „Ostmark“ formal abgeschlossen, die Erreichung der finanziellen Funktionsvoraussetzungen für den nationalsozialistischen Wohlfahrtsstaates wurde jedoch durch die Auswirkungen des Krieges massiv behindert. Die für die nationalsozialistische Wohlfahrtspflege charakteristische Dualität von Förderung und Ausgrenzung wurde in der „Ostmark“ uneingeschränkt wirksam und die damit verbundenen Maßnahmen durch die zuständigen Stellen gründlich durchgeführt. Insbesondere in der Ausgrenzung und Vernichtung der „minderwertigen Mitglieder der Volksgemeinschaft“ bewiesen die betrachteten Gauen ein überdurchschnittlich hohes Maß an Radikalität und „Innovationsgeist“. Die Gauen Wien und Niederdonau betrieben die Erfassung von „Asozialen“ mit Strategien, die für das gesamte Reichsgebiet Modellcharakter hatten. Der Gau

